



| Themenkarte #5

Wissensgemeinschaft im Forschungsprojekt „Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen. Themen, Strategien, Erfolgsfaktoren“

Arbeitsplatz ländlicher Raum

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Jüngere Forschungsarbeiten heben Humankapital, Netzwerkstrukturen und Kooperationsbeziehungen als Erfolgsfaktoren für die regionale Entwicklung ländlicher Räume hervor (Troeger-Weiß et al., 2008; Danielzyk et al., 2019). Vor diesem Hintergrund werden sogenannten strategischen Kooperationsregionen besondere Potenziale zugeschrieben, um aktuellen Handlungsanforderungen zu begegnen (Mäding, 2012). In diesem Zusammenhang stehen innerhalb der letzten Jahre insbesondere Metropolregionen im Fokus von Politik und Forschung (z.B. Förtsch et al., 2015; Ehlert, 2019). Strategisch gebildete Regionen der „mittleren Ebene“ (oberhalb der Kreise) existieren jedoch auch in ländlichen Räumen. Ihre spezifischen **Herausforderungen** und für die Entwicklung von **Handlungsansätzen** und **Lösungsstrategien** maßgebliche Faktoren stellen den Untersuchungsgegenstand des Forschungsprojekts dar. Förderliche **Organisationsstrukturen und Akteurskonstellationen** sollen identifiziert und zentrale **Erfolgsfaktoren** für andere Regionen nutzbar gemacht werden. Um von und mit den Regionen zu lernen, wird ein Forschungsdesign gewählt, in welchem praktisches Handeln und wissenschaftliches Arbeiten einen kooperativen Prozess bilden.

Das fünfte Vernetzungstreffen der Kooperationsregionen fand vom **20. – 22. Januar 2021** per Videokonferenz statt. Die ersten einhalb Tage des Vernetzungstreffens dienten dem Besuch der Fachforen des digitalen BMEL-Zukunftsforums Ländliche Entwicklung sowie der gemeinsamen Diskussion der Anschlussfähigkeit der Inhalte für die regionale Arbeit und für das Projekt. Anschließend stand – gemeinsam mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis – der Austausch über die digitale Zukunft ländlicher Regionen im Fokus des Treffens.

Diese Themenkarte dient zum einen der **Dokumentation** wichtiger Arbeitsprozesse und Ergebnisse, zum anderen soll es zum **Wissenstransfer** beitragen und das erarbeitete Wissen anderen Akteur/innen zugänglich machen. Weitere Themenkarten wurden zu **Fachkräftesicherung**, **Wahrnehmung ländlicher Regionen**, **Regionale Arbeit in Zeiten von Covid-19** sowie **Regionale Arbeit in Branchenclustern** erarbeitet.

Über das Projekt

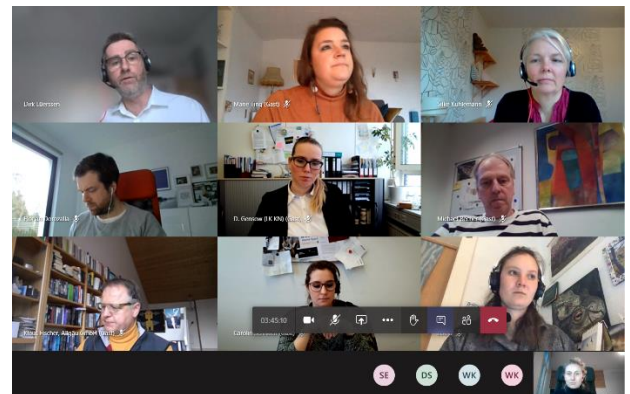
Über das Vernetzungstreffen

INHALT

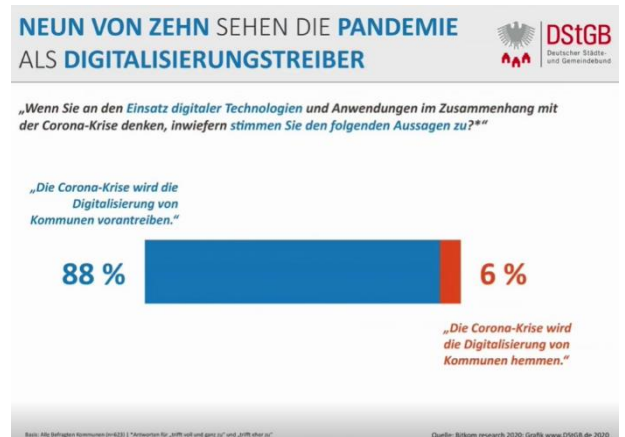
Informationen zur Veranstaltung	I
Der Arbeitsplatz ländlicher Raum im Kontext der Digitalisierung	II
Coworking im ländlichen Raum	III
Wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität im ländlichen Raum – eine OECD Perspektive	IV
Attraktivität des Arbeitsplatzes ländlicher Raum – Planung einer gemeinsamen Befragung	V
Fazit	VI
Nächste Schritte	VII
Referenzen	
Impressum	



Programm des 14. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung.
Quelle: BMEL 2020



Diskussion einer gemeinsamen Aktion.
Foto: SPRINT PartG



Digitalisierung im Kontext Corona.
Quelle: DSGB 2020

I. INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

Typ der Veranstaltung

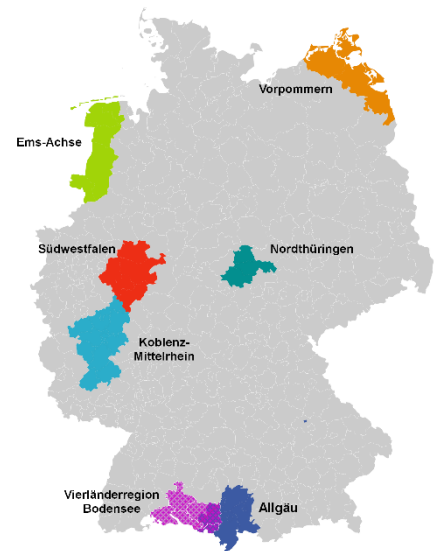
5. Vernetzungstreffen der Kooperationsregionen

Ort & Datum

Video-Konferenz in Microsoft Teams,
20. – 22. Januar 2021

Teilnehmerinnen & Teilnehmer

Michael Becher, Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V.
Kristina Egge, SPRINT – Wissenschaftliche Politikberatung PartG
Sebastian Elbe, SPRINT – Wissenschaftliche Politikberatung PartG
Klaus Fischer, Allgäu GmbH
Dörte Gensow, Landratsamt Konstanz
Rolf Kammann, Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH
Karl Kuba, Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH
Silke Kuhlemann, Wachstumsregion Ems-Achse e.V.
Dirk Lüerßen, Wachstumsregion Ems-Achse e.V.
Lisa Schäfer, Regionalmanagement Perspektive Nordthüringen
Carolin Schnaidt, Bodensee Standort Marketing GmbH
Dörte Suberg, Regionalmanagement Perspektive Nordthüringen
Marie Ting, Südwestfalen Agentur GmbH



Kooperationsregionen im Projekt.
Abbildung: SPRINT PartG

Programm

-
- Tag 1** Begrüßung & Vorbereitung zum gemeinsamen Besuch des Zukunftsforums Ländliche Entwicklung des BMEL
Besuch der ersten beiden Blöcke der Online-Fachforen
Austausch zu den Fachforen und Ausblick auf den 2. Veranstaltungstag
-
- Tag 2** Begrüßung & Ausblick auf den 2. Veranstaltungstag
Besuch der letzten beiden Blöcke der Online-Fachforen
Austausch zu den Fachforen
Impulsvortrag und Diskussion zum Thema Coworking in ländlichen Räumen mit Hans-Albrecht Wieler und Ulrich Bähr, CoWorkLand eG
Vorbereitung einer gemeinsamen Aktion mit Prof. Florian Dorozalla von der Hochschule Emden/Leer
Abschluss und Ausblick auf den 3. Veranstaltungstag
-
- Tag 3** Begrüßung, Rückblick und Vorschau
Impuls und Diskussion zum Thema Lebensqualität in ländlichen Räumen mit Lisanne Raderschall, OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs, Regions and Cities und weiteren Gästen
Nächste Schritte & Verabschiedung
-



II. DER ARBEITSPLATZ LÄNDLICHER RAUM IM KONTEXT DER DIGITALISIERUNG

Ob flexible Arbeitsmodelle, digitale Veranstaltungen oder cloudbasierte Datenlösungen – in den vergangenen Monaten haben sich unsere Arbeitswelten tiefgreifend und rasant verändert. Die Covid-19-Pandemie wirkt wie ein Brennglas auf die digitale Transformation unserer Gesellschaft. Besonders für ländliche Räume bedeutet die Verbreitung digitaler Lösungen Chancen zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Digitale Vernetzung und flexible Arbeitsmodelle wecken die Hoffnung einer Trendwende und vermehrten Zuzug in ländliche Räume.

Trotz der vielfach beschworenen Chancen stehen weiterhin große Aufgaben bevor. Nach der letzten Finanzkrise haben sich bestehende Disparitäten insgesamt verschärft. Angemahnt werden zudem besonders die Risiken für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands durch Defizite im Breitbandausbau, im E-Government oder auch im E-Learning.

Das 14. Zukunftsforums Ländliche Entwicklung des BMEL stand unter dem Titel „Alles digital oder doch wieder ‚normal‘? Neue Formen von Arbeit und Teilhabe als Chance für die Ländlichen Räume“. In 32 Online-Fachforen¹ wurden Forschungsergebnisse präsentiert, Beispiele aufgezeigt und Lösungsansätze diskutiert.

Das Thema des Zukunftsforums bot Anlass auch im Rahmen des Vernetzungstreffens einen Austausch zur Zukunft des Arbeitsplatzes ländlicher Raum anzustoßen. Die Teilnehmenden aus den sieben Regionen haben die Möglichkeit genutzt, verschiedene Online-Fachforen zu besuchen und anschließend ihre Eindrücke gemeinsam zu diskutieren.

Zusammenfassend wurde eine große Aufbruchsstimmung sichtbar: Ein verstärkter Trend zum Dorf wird festgestellt, der auch in den Medien weiter vorangetrieben wird. Positiven Geschichten bzw. Narrativen wird eine wesentliche Wirkung für die Gestaltung zugeschrieben. Ländliche Räume müssen wieder mehr in der Gesamtgesellschaft verankert werden und als Teil des alltäglichen Lebens begriffen werden. Die momentane Krise kann dabei helfen, die Erforderlichkeit eines Pfadwechsels zu verdeutlichen.

Selbstbewusst wurde konstatiert: Digitalisierung funktioniert in ländlichen Regionen genauso gut – wenn nicht besser – und birgt mindestens ebenso viele Chancen zur Verbesserung der Lebensqualität. Dazu tragen vielfach innovative technologische sowie insbesondere soziale Lösungen bei. Die erhöhte Aufmerksamkeit im Zuge der Covid-19-Pandemie wird nicht grundsätzlich als Gamechanger, jedoch durchaus als Treiber wahrgenommen.

Das 14. Zukunftsforum
Ländliche Entwicklung

Aufwind für ländliche
Räume

Chancen

¹ Alle Fachforen sind weiterhin Online zugänglich: www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de/zukunftsforum-2021/online-fachforen/mittwoch-20-januar-2021-1230-bis-1430-uhr



Chancen liegen besonders in pragmatischen Lösungen und digitale Bildung für reale Probleme durch digitale Partizipation. Social Entrepreneurship findet einen guten Boden, was dazu beitragen kann die Wettbewerbsfähigkeit und die Resilienz ländliche Regionen zu stärken.

Voraussetzungen sind dabei neben der technischen Infrastruktur, Knowhow, Freude und Spaß an Neuem, ebenso wie ein gewisser Wagemut. Das Mitwirken der ländlichen Bevölkerung stellt eine besondere Qualität ländlicher Räume dar, die entsprechend genutzt werden sollte. Lebendige Räume entstehen vielfach dadurch, indem Menschen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt gestellt werden. Stichworte, die in diesem Zusammenhang häufig fielen, sind Kollaboration, Ko-Kreation, Engagement und Nachfrageorientierung.

Das Erreichen einer kritischen Masse an Nutzer*innen ist insbesondere in dünn besiedelten Räumen oftmals eine Hürde. Mit der Verwendung sperriger Begriffe und Anglizismen (z.B. Smart City, Open Government, Labs) können Mauern gebaut werden und erfordern entsprechend eine alltagsnähere Sprache. Weitere Hindernisse sind technische Kompetenzen, finanzielle Überlastung des Ehrenamts, Skalierbarkeit, Verbreitung und Übertragbarkeit. Eine weitere Herausforderung stellt das Aufbrechen von Datensilos dar. Der Erfolg digitaler Projekte ist entsprechend viel mehr eine strategische als eine technische Frage.

Skepsis wurde auch in Bezug auf das Durchbrechen von Gewohnheiten und Bequemlichkeiten bei neuen nachhaltigeren Mobilitätslösungen deutlich. Hier werden große Anstrengungen in Anwendungsfreundlichkeit und Kommunikation als erforderlich gesehen.

In den anschließenden Diskussionen wurden die folgenden Themen aus den besuchten Fachforen als lohnenswert für eine zukünftige Vertiefung festgehalten:

- Kulturstandort ländlicher Raum bzw. Kommunikation von Kulturangeboten auf regionaler Ebene: Welches Engagement ist auf regionaler Ebene sinnvoll und möglich, um den kulturellen Wert der Region darzustellen?
- Indikatoren und Datenlage zur Erfassung ländlicher Räume: Welche Qualitäten haben ländliche Räume aus Sicht der Regionen und inwiefern liegen entsprechende Daten vor?
- Bürgerbeteiligung und insbesondere Einbindung der Jugend für mehr Innovation in ländlichen Räumen: Wie ist die Bevölkerung als Zielgruppe erreichbar und motivierbar und welche Möglichkeiten gibt es besonders für junge Menschen bei der Entwicklung der Region mitzureden?

Voraussetzungen

Herausforderungen

Impulse für das Projekt



III. COWORKING IM LÄNDLICHEN RAUM

Die Zukunft der Arbeit ist auf dem Land schon angekommen. Ulrich Bähr und Hans-Albrecht Wiehler von der CoWorkLand eG berichteten in ihrem Vortrag von den unterschiedlichen Typen und Funktionen von Coworking-Spaces sowie von den Potenzialen für die Regionalentwicklung.

Das Phänomen Coworking kommt aus der Start-up-Szene und hat sich zunächst in den Metropolen entwickelt. Ein Coworking-Space ist der Ort, „an dem Menschen zusammenkommen, um gemeinsam, aber nicht unbedingt miteinander zu arbeiten“ (Bertelsmann Stiftung 2020: 6). Sie stellen Alternativen zum Home-Office dar und können durch Synergien und Kooperationen besondere Vorteile zur Ressourceneinsparung aber auch zur Kreativität und Innovation bieten. Anders als eine Bürogemeinschaft sind Coworking-Spaces durch eine größere Flexibilität gekennzeichnet.

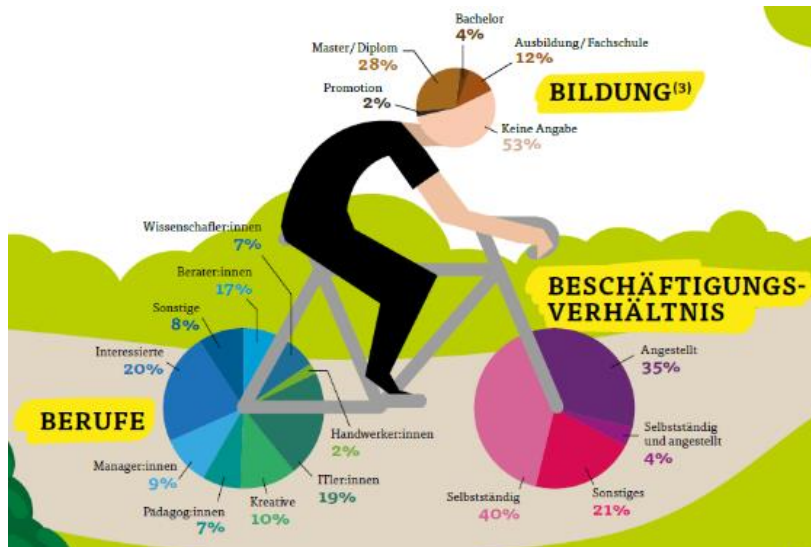
Die Autor*innen der Studie „Coworking im ländlichen Raum“ unterstreichen die Chancen für ländliche Räume durch neue digitale und ortsunabhängige Arbeitsmodelle. Die Entstehung „rurbaner“ Räume kann positive Effekte auf das Leben und die Gemeinschaft in Dörfern haben, Pendelverkehr minimieren und innovative Impulse für die Wirtschaft setzen (Bertelsmann Stiftung 2020). Anders als in Großstädten ist der Markt in ländlichen Räumen weniger entwickelt und es ist keine kurzfristige Rentabilität erwartbar. Für die Zukunft ist eine weiterhin steigende Nachfrage, verbunden mit neuen Konzepten in Wohn- und Gewerbegebieten sowie Innenstädten erwartbar. Mit der Covid-19-Pandemie haben sich die Rahmenbedingungen geändert und die Bedeutung mobiler Arbeit wächst. Während vor der Krise eher Selbstständige und kleine Firmen Coworking genutzt haben, greifen mittlerweile auch immer mehr größere Unternehmen auf diese Möglichkeit zurück. Dabei wurde längst erkannt, dass Home-Office in vielen Fällen keine Optimallösung darstellt.

Die Zielgruppe von (potenziellen) Nutzer*innen von Coworking-Spaces in ländlichen Räumen ist heterogener als in Großstädten. In der Studie „Coworking im ländlichen Raum“ wurden insgesamt 12 Typen an „Neuen Landarbeiter*innen“ identifiziert, die sich in ihren Anforderungen unterscheiden (Bertelsmann Stiftung 2020).

Das Phänomen Coworking

Potenziale für ländliche Räume

Nutzer*innen



Nutzer*innen ländlicher Coworking-Spaces.

Quelle: Bertelsmann Stiftung 2020: 21

Mit der Vielfalt an Nutzer*innen sowie der ländlichen Räume in Deutschland unterscheiden sich auch die Funktionen der Coworking-Spaces. Sie unterscheiden sich in ihren Platzbedarfen, ihrer Lage, ihren regionalwirtschaftlichen Effekten und der Wirtschaftlichkeit (Bertelsmann Stiftung 2020)

In der Diskussion mit den Vertreter*innen aus den Regionen werden vorrangig Fragen zu finanziellen und lagebedingten Voraussetzungen und zu Möglichkeiten der Initiierung von Coworking-Spaces thematisiert.

- Je nach Region bieten sich unterschiedliche Typen von Coworking-Spaces an. Vorpommern ist möglicherweise eher für eine „Workation“ geeignet, der Hamburger Speckgürtel für einen „Pendlerhafen“.
- Die Coworking-Spaces unterscheiden sich auch in ihrer Wirtschaftlichkeit sowie im Zeitraum bis zur Rentabilität. Eine Verbindung mit touristischen Modellen ist mit höheren Investitionen verbunden, führt jedoch auch häufig zu einer schnelleren Rentabilität. Unter bestimmten Voraussetzungen können Fördermittel für den Aufbau von Coworking beantragt werden.
- Der größte Kostenpunkt bei einem Coworking-Space sind die Personalkosten. Ein gemeinsamer Betrieb mehrerer Spaces kann die Kosten senken.
- Beim Aufbau eines Coworking-Spaces sollte darauf geachtet werden, das Umfeld möglichst frühzeitig mitzunehmen. Wichtige Akteure sind die Wirtschaftsförderungen, Kommunen, Immobilienverwalter und ein Betreiberteam. Das Team sollte ausreichend groß sein und ein gemeinsames Ziel verfolgen. Möglichkeiten zum Mitnehmen der Bevölkerung sind

Typen von Coworking-Spaces

Voraussetzungen, Finanzierung und Initiierung



neben Informationsveranstaltungen und Pressearbeit auch „Pop-up-Spaces“, die vor Ort Neugierde wecken können.

- Bei Interesse kann die CoWorkLand kontaktiert werden, ebenso wie die Regionalbüros. Gemeinsam können Möglichkeiten erforscht sowie Bedarfe und Voraussetzungen besprochen werden.
- In diesem Jahr möchte die CoWorkLand eG ein zentrales Abrechnungssystem anbieten. Dies bedeutet eine Erleichterung für die Kommunikation sowie eine flexible Nutzung verschiedener Spaces mit einem „CoWorkLand-Pass“.

Die CoWorkLand eG wurde 2019 mit dem Ziel gegründet, bedarfsgerechtes Coworking auf dem Land aufzubauen. Das bundesweite Netzwerk besteht derzeit aus rund 40 Coworking-Spaces. Die Genossenschaft hat ihren Hauptsitz in Kiel und arbeitet dezentral über Regionalbüros. Die Regionalbüros dienen der Vernetzung, der Beratung und der Lobbyarbeit, z.B. beim Aufbau neuer Coworking-Spaces. Die Genossenschaft finanziert sich hauptsächlich aus Fördermitteln und Beratungsleistungen.

Weitere Informationen auf der [Homepage](#) von CoWorkLand sowie in einer gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung im November 2020 veröffentlichten [Studie](#).

Über die CoWorkLand eG

Weiterführende Informationsmöglichkeiten

IV. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG UND LEBENSQUALITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM – EINE OECD PERSPEKTIVE

Die OECD unterstützt seit über 20 Jahren ihre Mitgliedsländer in der Formulierung unterstützender Politik für ländliche Räume. Neben der Gewinnung und Verarbeitung solider Daten ist es auch eine Bestrebung der OECD Einblicke in die Praxis zu bekommen, um so ihre Handlungsempfehlungen möglichst praxisnah zu formulieren.

Gemeinsam mit der Wachstumsregion Ems-Achse und Gästen hat die OECD bereits im September 2020 eine Veranstaltung zur Zukunft der Arbeit in ländlichen Räumen durchgeführt. Der Austausch im 5. Vernetzungstreffen wurde angestoßen, um mehr über die Arbeit der OECD zur ländlichen Entwicklung zu erfahren und mögliche Anknüpfungspunkte zu erkunden.

Lisanne Raderschall – Expertin für ländliche Entwicklung im OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs, Regions and Cities gab zunächst einen Überblick über die Arbeit der OECD² zu ländlicher Entwicklung und stellte einige Ergebnisse ihrer Arbeit vor.

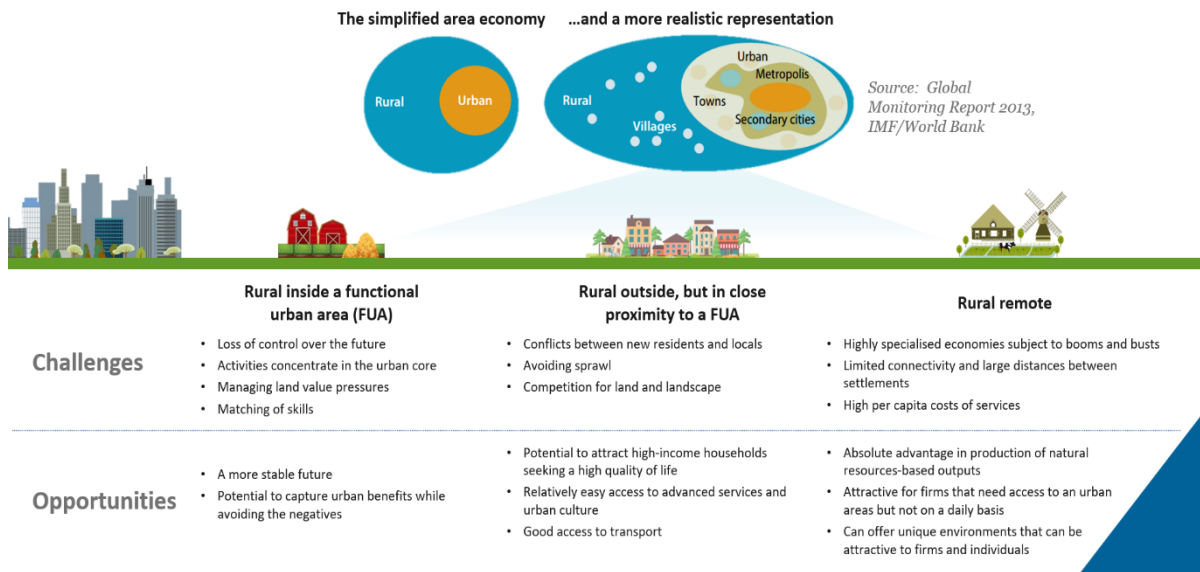
Die OECD versteht ländliche Räume als diverse Orte mit unterschiedlichen Chancen und Herausforderungen (siehe Abbildung).

„Rural Well-being: Geography of Opportunities“

² siehe www.oecd.org/regional/rural-development sowie www.oecd.org/regional/rural-well-being-d25cef80-en.htm



Rural places are diverse and they each require a distinct approach



Typisierung ländlicher Räume. Quelle: OECD 2020

Im OECD-Vergleich wird deutlich, dass in Deutschland ein Großteil der Bevölkerung in ländlichen Räumen unweit von Agglomerationen lebt. Weiterhin zeigen Daten, dass alle drei Typen ländlicher Räume in Deutschland von Schrumpfung betroffen sind. Anders als in vielen anderen EU-Staaten sind ländliche Räume in Deutschland in Bezug auf die Breitbandverfügbarkeit weit schlechter versorgt als die Agglomerationen. Auch besteht keine Kongruenz der für digitale Anwendungen notwendigen Kenntnisse zwischen der Stadt- und Landbevölkerung. Im Durchschnitt aller OECD-Länder zeigt sich zudem, dass Stadt-Land-Disparitäten seit der letzten Finanzkrise zugenommen haben.

Handlungsempfehlungen fokussieren Zusammenarbeit auf regionaler Ebene und verschiedener Stakeholder, die Förderung von Innovation sowie integrierte anstelle sektoraler Ansätze.

Kritisch angemerkt wird aus Sicht der Regionen die geringe Aussagekraft der länderübergreifenden Vergleiche, da bereits ländliche Regionen in Deutschland sehr unterschiedlich aufgestellt sind. Auch wenn insgesamt Schrumpfungen in allen drei Typen zu beobachten sind, existieren auch in ländlichen Räumen Wachstumsregionen, in denen sich die Herausforderungen und Chancen deutlich unterscheiden. Weiterhin erfolgt die dargestellte Typisierung ländlicher Räume weiterhin in Abgrenzung zu urbanen Räumen bzw. der Entfernung zu ihnen. Damit erfolgt die Perspektive auf ländliche Räume weiterhin als nicht-städtische Standorte und ohne Abgrenzung in Bezug auf eigene Qualitäten.

In der Diskussion mit Lisanne Raderschall, Nicola Brandt und Matthias Rumpf vom OECD-Center Berlin wurde ein grundsätzliches Interesse für einen vertieften Austausch bekundet. Anknüp-

Stadt-Land-Disparitäten im internationalen Vergleich

Berührungspunkte zum Projekt



fungspunkte zum Projekt bieten sich in erster Linie durch Austauschpotenziale mit anderen Regionen auf internationaler Ebene. Dabei wäre auch die Einbeziehung von Wirtschaftsakteuren möglich, z.B. Cluster. Von Seiten der OECD wurde das Interesse daran deutlich, die Möglichkeiten der Übertragbarkeit guter Beispiele und erforderlicher Rahmenbedingungen zu analysieren.

Der weitere Austausch wird von Seiten der Ems-Achse aktiv verfolgt.

V. ATTRAKTIVITÄT DES ARBEITSPLATZES LÄNDLICHER RAUM – PLANUNG EINER GEMEINSAMEN BEFRAGUNG

Welche Qualitäten haben ländliche Räume als Arbeits- und Lebensumfeld und welche Veränderungen zeichnen sich im Zuge der Covid-19-Pandemie ab?

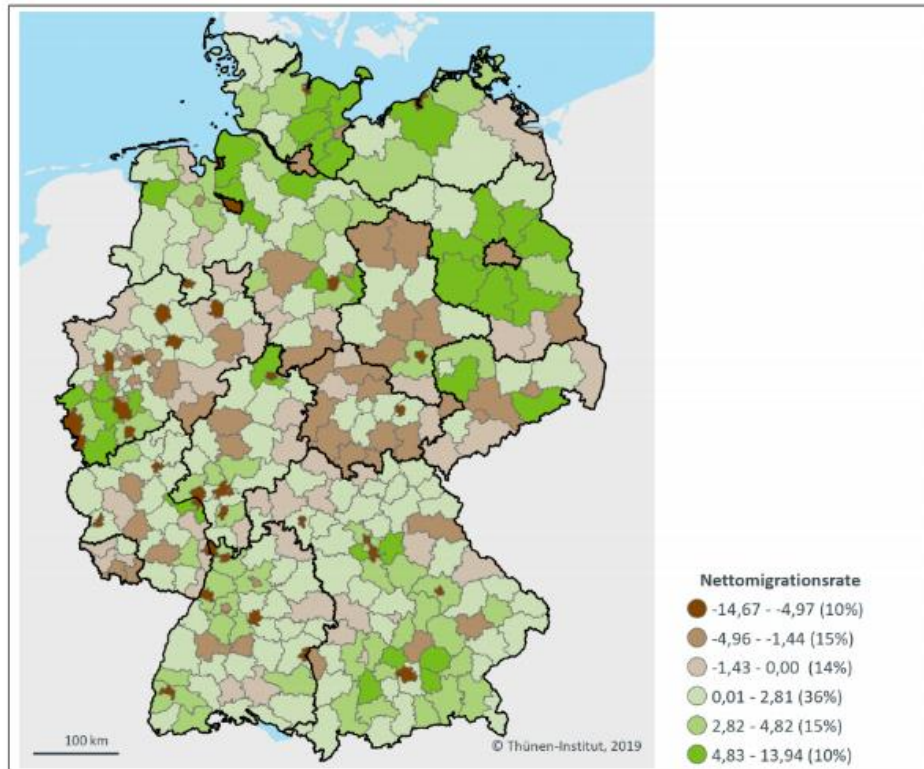
Die Vertreterinnen der sieben Kooperationsregionen haben sich dazu entschlossen, sich mit diesen Fragen gemeinsam auseinanderzusetzen. Im Rahmen einer Befragung soll beleuchtet werden, aus welchen Gründen sich Arbeitsnehmerinnen und Arbeitnehmer dazu entschließen, in den Regionen zu leben und zu arbeiten, wie zufrieden sie damit sind und welche Auswirkungen die Pandemie auf das Migrationsverhalten hat.

Die Umfrage soll als standardisierte Online-Befragung unter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in den sieben Regionen durchgeführt werden. Für die Beantwortung methodischer Fragen stand Florian Dorozalla, Professor für Unternehmensführung, insb. Personalmanagement an der Hochschule Emden/Leer, beratend zur Seite.

Die Entwicklung des Befragungsdesigns geschieht vor dem Hintergrund bereits vorliegender Forschungsergebnisse, welche an dieser Stelle nur kurz umrissen werden:

Nachdem das Thema Landflucht jahrzehntelang die Schlagzeilen dominierte, wird in jüngerer Zeit häufig auf eine Umkehr dieser Tendenzen verwiesen. Anders als oftmals dargestellt, sind ländliche Räume nicht pauschal Abwanderungsregionen. Berechnungen des Thünen-Instituts für ländliche Räume und des Instituts für Arbeitsmarkt –und Berufsforschung (IAB) zeigen, dass die ländlichen Räume Deutschlands Wanderungsgewinne aufweisen, jedoch deutliche regionale Unterschiede bestehen. Besonders ländliche Regionen im näheren Umfeld von Städten profitieren besonders häufig von der Zuwanderung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (Meister et al. 2019). Wanderungsgewinne ländlicher Regionen mit peripherer sowie weniger guten sozio-ökonomischer Lage sind überdurchschnittlich häufig rückwanderungsbedingt. Nur 10% der ländlichen Regionen können ihre Nettoverluste durch Rückwanderung ausgleichen. Entsprechend relativiert werden müssen die Erwartungen in die Rückwanderung, die nur einen begrenzten Beitrag zu einer demographischen Stabilisierung stark schrumpfender Regionen liefern können (Meister et al. 2020).

Wanderungsverhalten in
Deutschland



Anm.: In der Legende ist in Klammern der Anteil der 360 Kreisregionen ausgewiesen, der auf die jeweilige Klasse entfällt. Die Nettomigrationsraten sind pro Tausend Personen und Jahr angegeben.

Quelle: Eigene Berechnungen, Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) (Version 13.00.01-171010)

Nettomigrationsraten der Kreisregionen, 2014–2017 (sozialv. Beschäftigte).

Quelle: Meister et al. 2019: 25

Die Entscheidungen, die der Wohnstandortwahl zugrunde liegen, lassen sich nach Scheiner et al. (2013: 2) in folgende Kategorien zusammenfassen:

- „lebensphasenbedingte Veränderung persönlicher Umstände (z.B. Veränderungen im Haushalt, altersbedingte Einschränkungen),
- Erwerbsbiografie (z.B. Eintritt in den Arbeitsmarkt, Antritt eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes),
- Wohnsituation (z.B. zu kleine Wohnung, Bildung von Wohneigentum),
- Wohnumfeld (z.B. soziale Probleme im Umfeld, Umweltbelastung),
- soziale und psychologische Bindungen an den bestehenden Wohnort (z.B. soziale Netzwerke, vertrautes Umfeld, Wohnbiografie),
- angebotsseitige Bedingungen (Immobilien),
- weiterer zeit-räumlicher Kontext (z.B. Erreichbarkeitsverhältnisse, Arbeitsmarkt).“



Jüngere Publikationen zur Erforschung von Migrationsentscheidungen finden sich zumeist in Bezug auf einzelne Regionen sowie zielgruppenspezifisch. Die Ergebnisse zeigen insgesamt, dass Standortfaktoren nicht isoliert, sondern stets in einem Wechselverhältnis zueinanderstehen. Die Wahl des Standorts ist nicht allein von subjektiven Erwartungen getrieben, sondern auch in starkem Maße vom Informationsgrad sowie äußeren Umständen abhängig. Sie unterscheiden sich je sozialem Habitus, Milieu und Lebensphase.

Die Ergebnisse von Feuerbach et al. (2019) zeigen, dass junge Fachkräfte meist aufgrund biographischer Veränderungen im Lebenslauf (zurück-)wandern: z.B. aufgrund beruflicher Veränderungen/Stellenangebote, Geburt eines Kindes, Heirat/Zusammenzug mit Lebenspartner*in, Zukunfts- und Familienplanung, Suche nach festem Lebensmittelpunkt. Private bzw. familiäre Motiven sind häufige Rückkehrmotive. Berufsbezogene und strukturelle Faktoren (z.B. Arbeitsmarkt) sind hingegen nur für einige Berufsgruppen (Ärzt*innen und Lehrer*innen) von besonderer Relevanz. Hochqualifizierte und Akademiker*innen kehren häufiger zurück als Facharbeiter*innen, Männer und Singles eher als Frauen und Paare.

Siedentop et al. (2014) folgern aus ihrer Studie im ländlichen Raum Baden-Württembergs, dass die zukünftige Bevölkerungsentwicklung noch stärker vom Außenwanderungsgeschehen abhängig sein wird. Es gelte daher, die Attraktivität ländlicher Räume für die Zuwanderung aus dem Ausland zu steigern. Voraussetzungen sind eine Willkommenskultur und ein Angebot an (Miet-)Wohnraum. Für die Binnenwanderung sind private/familiäre und wohnbezogene Motive am bedeutendsten. Mit zunehmender Schulbildung werden berufliche Gründe bedeutsamer. Heimatverbundenheit stellt den häufigsten Bleibegrund dar.

Studierende in der Bodenseeregion wählen ihre Wohnorte (hypothetisch) nach sozialen Beziehungen. Danach kommen attraktive Arbeitsplätze und dahinter rangieren ökonomische Motive des Arbeits- und Wohnungsmarkts, während regionale Charakteristika, Infrastruktur und Freizeitmöglichkeiten als weniger wichtig bewertet werden (Bertogg 2019).

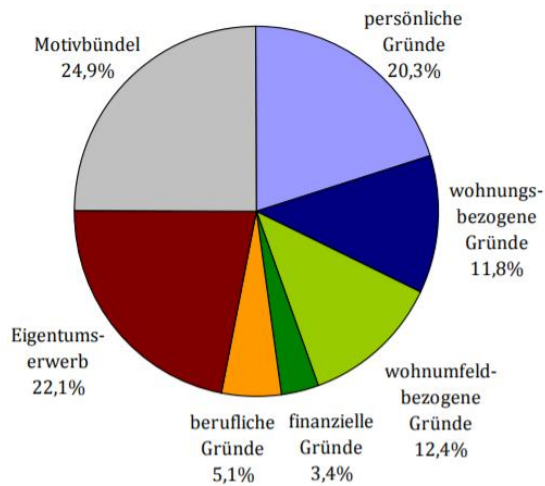
Münter (2011) stellt für die vier Stadtregionen Köln, Leipzig, Münster und Magdeburg fest, dass Suburbanisierungsprozesse häufig mit Eigentumserwerb sowie mit persönlichen und wohnungsbezogenen Motiven verbunden sind. Dies steht häufig im Zusammenhang mit einer Veränderung der Zusammensetzung des Haushalts. Haushalte, die als Auslöser das Motiv „aufs Land ziehen“ nennen, machen mit 4% nur einen verschwindend geringen Anteil der Stadt-Umland-Wanderungen aus. Die in der Studie genannten Gründe unterscheiden sich sowohl regional als auch nach Haushaltstyp und soziodemographischen Faktoren.

Junge Fachkräfte

Ländliche Räume
Baden-Württembergs

Studierende in der
Bodenseeregion

Suburbanisierung



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung nach FoPS-Projekt

Auslöser für Stadt-Umland-Wanderungen (ohne Mehrfachnennungen).

Quelle: Münter 2011: 204

Aktuell beschäftigen sich das Thünen-Institut für ländliche Räume und das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) im Rahmen des Projekts „Vom Kommen, Gehen und Bleiben (Ko-BaLd): Wanderungsgeschehen und Wohnstandortentscheidungen aus der Perspektive ländlicher Räume“ mit einer Analyse der Wohnstandortentscheidungen.³ Die Ergebnisse sind für spätestens zum Projektabschluss im August 2021 zu erwarten und werden einen weiteren Beitrag zur Diskussion leisten.

VI. ZUSAMMENFASSUNG & FAZIT

Der Austausch im Rahmen des 5. Vernetzungstreffens zeigte, dass der Wandel der Arbeitswelt als Chance für ländliche Räume wahrgenommen wird. Die Defizitperspektive wird zunehmend abgelöst und die Potenziale rücken in den Vordergrund. Ein Trend für das Land wird bereits seit einigen Jahren beobachtet und wird im Zuge der Krise verstärkt.

Die Möglichkeiten flexibler Arbeitszeiten und -orte bieten Möglichkeiten dazu, den Lebensmittelpunkt freier vom Sitz des Arbeitgebers zu wählen. Coworking-Spaces bieten die Option, einen bedarfsgerechten dritten Ort zum Arbeiten aufzusuchen. Aus Sicht der Regionalentwicklung bieten sich damit Perspektiven dafür, neue Orte der Zusammenkunft, der Innovation und des Austausches zu schaffen.

Digitale Anwendungen können zur Daseinsvorsorge und damit zur Lebensqualität ländlicher Räume beitragen. Einsatzmöglichkeiten reichen von digitaler (Weiter-)Bildung über Sharing-Lösungen bis hin zu Telemedizin.

Aus den Diskussionen der Teilnehmenden sowie den Impulsvorträgen lässt sich übergreifend festhalten:

³ siehe www.thuenen.de/de/lr/projekte/vom-kommen-gehen-und-bleiben-kobald



1. Es wird wahrgenommen, dass ländliche Räume an **Attraktivität** gewinnen. Verlässliche Daten zur Veränderung der Wahrnehmung gibt es (bislang) nicht.
2. In der Diskussion wurde ein großes Interesse der Regionen am Thema **Coworking** deutlich. Die Verbreitung ist von Region zu Region unterschiedlich.⁴
3. Auch über die Projektlaufzeit hinaus wollen die Kooperationsregionen **gemeinsam** daran arbeiten, den Arbeitsplatz ländlicher Raum mitzugestalten. Ein vertiefter Austausch mit der OECD wird als gewinnbringend wahrgenommen.

VII. NÄCHSTE SCHRITTE

- Die Kooperationsregionen planen eine **Befragung zur Wahrnehmung der Regionen als Arbeits- und Lebensräume**. Zur Konkretisierung der Online-Befragung unter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in den Regionen erfolgte ein erstes Treffen. Der Entwurf eines Fragebogens wird anschließend unter den Regionen abgestimmt.
- Das sechste Vernetzungstreffen ist für den 26. bis 28. April 2021 geplant. Der Möglichkeiten einer Durchführung des nächsten Vernetzungstreffens in Präsenz wird zum Teil mit großer Skepsis gegenübergestanden. Es ist nicht damit zu rechnen, dass ein persönliches Treffen – auch wenn es die rechtlichen Regelungen zulassen würden – angebracht erscheint. Aus diesem Grund wird das kommende Vernetzungstreffen als digitale Veranstaltung geplant. Mögliche Themen wurden im Rahmen des Zukunftsforums diskutiert. Weitere **Themenvorschläge** sind weiterhin möglich.
- Aufbauend auf der ersten Runde der **empirischen Erhebungen** in den Kooperationsregionen stehen in den kommenden Monaten weitere Untersuchungen in den Regionen an. Im Rahmen von Gruppendiskussionen soll Feedback zu den Ergebnissen und ihrer Anwendbarkeit eingeholt, Erfahrungen zu spezifische Arbeitsschwerpunkten diskutiert und Herausforderungen und Handlungsoptionen im Kontext des Strukturwandels aufgezeigt werden. Die Absprachen zur Organisation und zum Ablauf erfolgen bilateral zwischen den Regionen und SPRINT.
- Das **Feedback** der Teilnehmenden zeigt insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit der inhaltlichen Gestaltung und Durchführung des Online-Treffens. Die Präsentationen und der Austausch mit Gästen von der CoWorkLand eG und der OECD wurde als besonders positiv hervorgehoben.

Gemeinsame Aktion

Sechstes
Vernetzungstreffen

Begleitforschung

Feedback

⁴ siehe z.B. Coworking-Spaces im Allgäu: <https://standort.allgaeu.de/coworking-allgaeu> sowie in Südwestfalen: <https://it-perspektiven.com/2019/12/19/coworking-in-suedwestfalen-arbeitswelt-im-wandel/>



REFERENZEN

- Bertogg, A. (2019): Wohnortwahl beim Arbeitsmarkteintritt. Eine Befragung unter Studierenden in der Bodenseeregion. Universität Konstanz. <https://denkraumbodensee.org/ibh/wp-content/uploads/2019/04/Thesenpapier-Wohnortwahl-Studierende.pdf>
- BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020): Programm des 14. Zukunftsforums Ländliche Entwicklung. www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Downloads2021/Flyer_Zukunftsforum_Laendliche_Entwicklung_2021_BMEL.pdf
- Danielzyk, R.; Friedsmann, P.; Hauptmeyer, C.H. & Wischmeyer, N. (2019): Erfolgreiche metropolferne Regionen. In Lange, J. & Krämer, S. (Hrsg.), Erfolgreiche metropolferne Regionen: Lehren für die Regionalentwicklung? (S. 33–68) Loccumer Kleine Reihe, Band 7, Rehbürg-Loccum.
- Ehlert, A.; Johannes, S. & Wedemeier, J. (2019): Wirtschaft im Umbruch - Region im Wandel: Die Entwicklung der Stadt-Land-Beziehung am Beispiel norddeutscher Metropolregionen, HWWI Policy Paper, 114. Hamburg: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI).
- Feuerbach, F.; Kosinski, J. & Schmidt, A. (2019): Studie zum Thema „Was macht den ländlichen Raum für junge Fachkräfte attraktiv?“ Literaturanalyse für das Programm Perspektive Land. Im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). www.perspektive-land.de/fileadmin/user_upload/Feuerbach_Kosinski_Schmidt_2019_Studie_DKJS-Was_macht_den_laendlichen_Raum_attraktiv_28.01.2020-1.pdf
- Förtsch, A.; Kauffmann, A. & Rosenfeld, M.T.W. (2015): Die Institutionalisierung von Metropolregionen: Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg von Städten? – Ein Bericht über das „5th Halle Forum on Urban Economic Growth“, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). *Wirtschaft im Wandel*, 21(2), 29–30.
- Mäding, H. (2012): Strategische Regionsbildung: ein neuer Ansatz zur Positionierung der Kommunen im Standortwettbewerb. In Kauffmann, A. & Rosenfeld, M.T.W. [Hrsg.], *Städte und Regionen im Standortwettbewerb: neue Tendenzen, Auswirkungen und Folgerungen für die Politik* (S. 108–122). Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).
- Meister, M.; Stiller, J.; Peters, J.C. & Birkeneder, A. (2019): Die Binnenwanderung von Arbeitskräften in Deutschland. Eine deskriptive Analyse für ländliche Räume auf Basis der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des IAB. Thünen Working Paper 132.
- Meister, M.; Stiller, J.; Niebuhr, A.; Peters, J.C.; Hinrichsen, P.L. & Reutter, P. (2020): Zur Rückwanderung von Arbeitskräften in die ländlichen Regionen Deutschlands: Deskriptive Befunde, Thünen Working Paper 144.
- Münter, A. (2011): Wanderungsentscheidungen von Stadt-Umland-Wanderern in vier Stadtregionen. Regionaler Vergleich der Muster und Motive, Informations- und Wahrnehmungslücken sowie Beeinflussbarkeit der Wanderungsentscheidung. Dissertation an der Fakultät Raumplanung der Technischen Universität Dortmund.
- Scheiner, J.; Bauer, U. & Wohltmann, H. (2013): Einflussfaktoren der Wohnstandortwahl: Der ländliche Raum im Fokus. *Raum und Mobilität – Arbeitspapiere des Fachgebiets Verkehrswesen und Verkehrsplanung der TU Dortmund*. www.vpl.tu-dortmund.de/cms/Medienpool/PDF_Dokumente/Arbeitspapiere/AP28_Scheiner_et_al_Wohnstandortwahl1.pdf
- Siedentop, S.; Junesch, R.; Klein, M.; Krumm, R. & Kleimann, R. (2014): Wanderungsmotive im ländlichen Raum. Endbericht. Forschungsvorhaben im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. www.ireus.uni-stuttgart.de/dateiuploads/Endbericht_Wanderungsmotive_20150818.pdf
- Troeger-Weiß, G.; Domhardt, H.J.; Hemesath, A.; Kaltenecker, C. & Scheck, C. (2008): Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb der Metropolen. Ein Projekt des Forschungsprogramms „Modellvorhaben der Raumordnung“ (MORO) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Werkstatt Praxis, Heft 56. Bonn.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

IMPRESSUM

SPRINT – wissenschaftliche Politikberatung PartG

Herausgeber

Dr. Elbe, Dr. Bäumer, Dr. Elbe, Dr. Langguth & Dr. Middelman
Partnerschaft von Ingenieuren, Raumplanern und Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftlern.

An der Meierei 15, 64287 Darmstadt
www.sprintconsult.de

Kristina Egge, egge@sprintconsult.de

Kontakt

Dr. Sebastian Elbe, elbe@sprintconsult.de

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Land-
wirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundesta-
ges.

Förderung

Förderkennzeichen: 2818LE008

Laufzeit: 01.11.2018 – 31.10.2021

Das Forschungsprojekt „Strategische Kooperationsregionen in
ländlichen Räumen. Themen, Strategien, Erfolgsfaktoren“ ist ein
anwendungsorientiertes Forschungsvorhaben im Bundespro-
gramm Ländliche Entwicklung (BULE). Das Projekt wird im Verbund
der Wachstumsregion Ems-Achse GmbH und der SPRINT – wis-
senschaftliche Politikberatung (PartG) bearbeitet.

Hinweis

Der Bericht gibt die Auffassung und Meinung der Verfasserin bzw.
des Verfassers wieder und muss nicht mit der Auffassung des Auf-
traggebers übereinstimmen

Weitere Informationen finden Sie online unter
www.starke-regionen.de.